

1. Ausgangssituation im Kreis Coesfeld...

...auf dem Arbeitsmarkt

Das Münsterland und insbesondere der Kreis Coesfeld profitierte in den vergangenen Jahren von der guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und kann damit eine überaus positive Arbeitsmarktbilanz vorlegen. Trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie liegt die Arbeitslosenquote bei lediglich 2,6 Prozent (1,1 % im Rechtskreis SGB III, 1,5 % im Rechtskreis SGB II). Analysiert man diese Zahl jedoch nach den Parametern „Deutsche“ und „Ausländer“, fällt ein deutliches Ungleichgewicht auf: Liegt die Quote bei den arbeitslosen Deutschen bei nur 2,4 % im Agenturbezirk Coesfeld, ist diese bei den Menschen mit Migrationsgeschichte mit 12,2 Prozentpunkten¹ deutlich höher, so dass eine massive Benachteiligung von zugewanderten Menschen auf dem Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Coesfeld zu erkennen ist.

... in den Beratungsstrukturen

Der Kreis Coesfeld hält für Menschen mit Migrationsvorgeschichte zahlreiche (Beratungs-) Angebote bereit. Neben kommunalen Angeboten (z.B. über das Kommunale Integrationszentrum, das Teilhabemanagement oder das KIM-Casemanagement) gibt es mit dem Fachdienst Integration und Migration der Caritas, dem Jugendmigrationsdienst der AWO oder dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. gezielte Hilfsangebote vor Ort. Darüber hinaus existieren im Kreis Coesfeld verschiedene private Flüchtlingsinitiativen und gut organisierte ehrenamtliche Strukturen, die den Ratsuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auffallend ist allerdings, dass die Beratungsangebote schwerpunktmäßig im Nordkreis angesiedelt sind. Angebote für den Südkreis sind vereinzelt in der Stadt Lüdinghausen verortet, die kleineren Orte wie Senden, Ottmarsbocholt, Davensberg, Ascheberg, Herbern, Capelle, Süd- und Nordkirchen, Olfen oder Seppenrade werden allerdings vernachlässigt. Durch die großflächige Verteilung dieser Ortschaften sowie deren oftmals schlechte Anbindung an den ÖPNV (sowie die oft bestehenden Hemmnisse der Zielgruppe, diesen zu nutzen) ist es in vielen Fällen für Ratsuchende schwierig, bestehende Angebote zu erreichen.

Eine weitere Problematik der Beratungsstrukturen im Kreis Coesfeld liegt darin, dass bestehende Angebote in erster Linie geflüchtete Menschen ansprechen. Für Personen mit Migrationsgeschichte aus Südosteuropa, Mittel- und Osteuropa werden keine speziellen Beratungsangebote vorgehalten, wobei der Anteil von zugewanderten Menschen aus Osteuropa (besonders Polen, Rumänien, ehem. Serbien und Montenegro sowie Ungarn) deutlich über dem NRW-Landesdurchschnitt liegt.²

2. Förderbausteine

Um die Zielgruppe zu erreichen und bei der (Re-)Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie in die Gesellschaft zu unterstützen, ist ein aus verschiedenen Bausteinen zusammengesetztes Maßnahmenangebot erforderlich.

Diese Angebote können je nach Bedarfsmeldung des KI örtlich und zeitlich flexibel sowie schnell und unbürokratisch umgesetzt werden. So wird für die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders betroffenen Menschen mit Migrationsgeschichte ein niedrigschwelliges und gut erreichbares Förderangebot geschaffen. Über den mobilen Projektansatz werden die konkreten Angebote in Wohnortnähe der Teilnehmer:innen je nach Bedarfslage jeweils zeitnah realisierbar.

Dabei besteht die Möglichkeit, auf bestehende Räumlichkeiten der GEBA in Lüdinghausen, Dülmen und Coesfeld zurückzugreifen. Für eine niederschwellige Begegnungsmöglichkeit wird aber insbesondere in den kleinen Gemeinden des Kreises wie schon bei anderen Projekten, z.B.

¹ Alle genannten Arbeitsmarktzahlen stammen aus der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit aus Oktober 2021.

² vgl. Integrationsprofil Kreis Coesfeld. Daten zu Zuwanderung und Integration. Ausgabe 2020.

den Basissprachkursen in Nord-/Südkirchen, Billerbeck, Ascheberg eruiert, ob in Kooperation mit schon existierenden Anlaufstellen z.B. in dezentralen Treffpunkten der Migrationsberatungsstellen ein Synergieeffekt geschaffen werden kann, deren Kompetenzen nutzbar zu machen und Angebote ggfs. zu ergänzen und zu erweitern.

Passgenaue Förderbausteine im Rahmen der Projektförderung können sein:

Kooperative Ansprache und berufliches Einzelcoaching im Lebensumfeld der Zielgruppe

In Verzahnung mit den kreisweit aktiven Casemanagement des KI und den dazugehörigen Koordinierungsstellen Nord/Mitte/Süd wird Wert auf die persönliche Ansprache und „warme“ Übergabe von potentiellen Teilnehmenden gelegt. Dabei führt die Aktivierung im Lebensumfeld erfahrungsgemäß dazu, dass die Professionellen einen intensiven Zugang zu den Teilnehmer:innen finden. Des Weiteren kann das unabhängige Coachingangebot des Projektes dazu führen, persönliche Anliegen angstfrei und vertrauensvoll mitzuteilen. Durch die aufsuchende Arbeit bekommt der:die Berater:in eine sehr gute Einsicht in die Lebenswelt der Teilnehmenden. Die Nähe zur Realität der Hilfesuchenden eröffnet einen umfassenden Eindruck und ermöglicht es, Krisensituationen wie etwa prekäre Wohnsituationen sehr schnell zu erkennen und Gegenmaßnahmen umgehend einzuleiten.

Oft sind von besonderen sozioökonomischen und/ oder gravierenden familiären Konflikten betroffene Personen nicht dazu in der Lage, institutionelle Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen – Ursachen können beispielsweise emotionale Gründe wie Ängste, Scham und Hoffnungslosigkeit, aber auch formale Aspekte wie Kosten, Anfahrtswege und Zeitaufwand sein. Zusätzliche und meist auch umständliche Wege und eine Komm-Struktur können von der Zielgruppe schnell als Zusatzbelastung wahrgenommen werden und erhöhen das Risiko der fehlenden Inanspruchnahme des Angebots. Die mobilen, sozialräumlichen Angebote sollen als Entlastung erlebt werden und dadurch die Teilnahmemotivation deutlich steigern. Sie bieten eine geeignete Form, die Teilnehmenden dauerhaft für die eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts zu motivieren und die unterstützenden Leistungen zu diesem Ziel als gewinnbringend wahrzunehmen. Wenn der:die Berater:in Zuverlässigkeit und Wertschätzung vorlebt, immer wieder aktiv den Kontakt sucht und die Vorteile der Angebote aufzeigt, schaffen es viele Personen, diese anzunehmen und von diesen zu profitieren.

Die Einbindung der kompletten Familien ist durch die aufsuchende Angebote besonders gut zu gewährleisten. Die Berater:innen sollen von den Teilnehmenden als „sehr interessierter Helfer und Wegbegleiter“ verstanden werden, die wertschätzend und anerkennend mit den Anliegen und Bedürfnissen umgehen. Die Rolle des Gastgebers verschafft den Teilnehmer:innen und ihren Angehörigen ein Gefühl von Sicherheit und größerer Kontrolle, sodass Abwehrhaltungen verringert werden. Dies wiederum wirkt sich sehr positiv darauf aus, wenn zum Beispiel weitere Hilfspartner in den beruflichen Coachingprozess integriert werden. Mit Unterstützung einer vertrauten Vermittlungsperson können Handlungsbedarfe thematisiert positiv empfunden und angenommen werden und lösungsorientiert aufbereitet werden.

Berufliche Orientierung/ Kompetenzfeststellung

Die Erfahrung zeigt, dass viele zugewanderte Personen insbesondere aus Südosteuropa, Mittel- und Osteuropa beruflich wenig orientiert sind. In vielen Fällen erfolgt ein Berufseinstieg in prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, unterstützen wir die Teilnehmenden in ihrem beruflichen Zielklärungsprozess. Zur Identifizierung berufsübergreifender und berufsfachlicher Schlüsselkompetenzen werden verschiedene Testverfahren wie Stärken-Schwächen-Analysen, die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdeinschätzung oder auch gepedu-Berufstests (in mehreren Sprachen) eingesetzt. Daraus resultierend werden Handlungsfelder und Berufe erarbeitet, die den Teilnehmer:innen Zukunftsperspektiven bieten. Daraus wird eine individuelle Integrationsstrategie erarbeitet.

Weiterhin erhalten die Teilnehmenden Informationen über das deutsche Schul- und Ausbildungssystem sowie über die arbeitsmarktlichen Gegebenheiten im Kreis Coesfeld und der näheren Umgebung. Insbesondere die Bedeutung einer Berufsausbildung für eine nachhaltige Berufswegplanung und die Erfordernis des lebenslangen Lernens sollen vermittelt werden. Im Rahmen der Berufsorientierung soll die Vielzahl der Berufe und deren Zugangsvoraussetzung dargestellt werden.

- Stufen des deutschen Bildungssystems
- Berufsausbildung in Deutschland
- Möglichkeiten der Berufsankennung
- Berufskunde

Das Modulangebot verstehen wir als eine arbeitsmarktliche Lotsenfunktion für Menschen, die Schwierigkeiten haben, sich im vielfältigen beruflichen Angebotspektrum und den dortigen Anforderungen zu orientieren. Die Entscheidung, ob und welche beruflichen Qualifizierungs-/ Sprach-/ Arbeitsangebote sinnvoll sind, ergibt sich aus der jeweiligen Situation oder Lebenslage der Teilnehmenden in Abstimmung mit den Mitarbeitenden der zuständigen Stellen des Jobcenters, KI oder Agentur für Arbeit. Die Kontaktaufnahme zu anderen Einrichtungen (z.B. Anerkennungsstellen bei den Kammern, IQ-Netzwerk) und Arbeitgebern erfolgt dabei immer auf dem Beratungsansatz der Selbstkompetenz. Unter aktiver Mitarbeit der Ratsuchenden wird die inhaltliche Vorbereitung, telefonische/ persönliche Terminvereinbarung, Gesprächsstrukturierung im Vorfeld, Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen vorgenommen. Bei Bedarf und auf Wunsch der Kund:innen kann auch eine Begleitung zu Terminen erfolgen.

Niederschwelliges Sprachangebot

Zielsetzung des niederschwelligen Sprachangebots ist die Festigung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, um die sprachliche Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden sowie deren sprachliche Selbstständigkeit voranzutreiben. Die Teilnehmer:innen sollen lernen, alltägliche Situationen selbstständig zu bewältigen, damit die eigenständige Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds ermöglicht wird.

Bei der Festlegung der Lerninhalte des Sprachangebots wird ein Schwerpunkt auf die Erweiterung des Wortschatzes und des Sprachverständnisses gelegt. Grammatikalische Regeln und grammatische Strukturen werden selbstverständlich erläutert, haben aber nur eine nachrangige Priorität.

Das Angebot kann nach Bedarf und Kleingruppe (tages-)zeitlich angepasst, z.B. 2 bis 3 Stunden vormittags eingerichtet werden.

Als vom BAMF zugelassener Sprachkursträger kann die GEBA die Teilnehmenden hinsichtlich der Zulassungs- und Fördermöglichkeiten für Sprachkursangebote in der Region beraten und bei Bedarf Kontakte zu Sprachkursträgern in der Region herstellen.

Training von IT- und Medienkompetenz

Für Personen aus der Zielgruppe ist die Nutzung von Smartphones oder Laptops in ihren alltäglichen Interessensbereichen meist routiniert, allerdings fehlt es oft an entsprechenden Kompetenzen, um den Einsatz von digitalen Medien auch als Entwicklungswerkzeug einzusetzen. Nicht nur in vielen Berufen sind allerdings inzwischen digitale Kompetenzen erforderlich, sondern auch im alltäglichen Leben: Antragstellungen bei Behörden, die Suche nach Arbeitsstellen oder Informationen zum Kinder-Ferienprogramm des Kreises Coesfeld erfolgen inzwischen online.

Das Angebot zum Training von IT- und Medienkompetenzen soll an dieser Stelle Grundkenntnisse im Umgang mit der EDV vermitteln und Sicherheit bei der Recherche nach Informationen im Internet geben. Gemeinsam erarbeiten wir den Umgang mit verschiedenen Online-Tools, die

gerade in Zeiten der Corona-Pandemie eine immer wichtigere Rolle im beruflichen und privaten Alltag spielen.

Fahrrad- und Mobilitätstraining

Fehlende Mobilität(sbereitschaft) ist eine der großen Schwierigkeiten hinsichtlich einer gelingenden Integration. Daher wird angestrebt, diese durch ein Fahrradtraining zu verbessern. Dieses Mobilitätstraining stellt einen wichtigen Ansatz dar, um die Teilnehmenden in das soziale Leben in Deutschland zu integrieren, indem sie ihre Ziele eigenständig erreichen können. Daher wird als Alternative zum ÖPNV, der im Flächenkreis Coesfeld gerade kleinere Orte eher schlecht versorgt, vor allem die Nutzung von Fahrrädern aufgezeigt. Dabei spielt selbstverständlich die Verkehrssicherheit eine große Rolle. Sprachliche Barrieren und die damit verbundenen Wissens- und Erfahrungslücken bei den Teilnehmer:innen im Straßenverkehr stellen sich oft als gefährlich dar und müssen durch ein intensives und kultursensibles Training minimiert werden.

Ergänzend zum Fahrradtraining werden mit den Teilnehmenden die Fahrpläne des ÖPNV sowie der Bürgerbusse im Kreis Coesfeld erarbeitet, um hinsichtlich des Erreichens der nächsten Ortschaften bzw. gut an den ÖPNV angebundene Haltestellen zu erreichen. Die Teilnehmer:innen können auf diese Weise nicht nur Wege zurücklegen, sondern erfahren einen enormen Zuwachs an Eigenständigkeit; sie lernen alle Mobilitätsmöglichkeiten an ihrem Wohnort und auch andere Orte in der Region kennen und eigenständig zu erreichen.

Frauencafé

Mit dem Frauencafé soll ein Angebot zu regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten und dem persönlichen Austausch geschaffen werden: gemeinsames Essen; Gespräche über frauen- bzw. migrationsspezifische Themen; arbeitsmarktintegrative Fähigkeiten wie soziale, persönliche und methodische Kompetenzen, u.a. Ablage- und Organisationssysteme von offiziellen Unterlagen kombiniert mit entsprechenden inhaltlichen Inputs; Gesprächsrunden mit Fachexpert:innen zu verschiedenen Themen z.B. Gesundheit und Ernährung, Kinderbetreuung/Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gemeinsame Ausflüge oder das Aufzeigen von kostengünstigen oder kostenlosen Freizeitangeboten für die gesamte Familie in der Region sind denkbar.

Ziel ist es, Frauen jeglichen Alters und in allen Lebenssituationen Kontakte zu anderen Frauen zu ermöglichen. Weiterhin sollen Themen der gesellschaftlichen und beruflichen Integration in lockerer Atmosphäre besprechbar gemacht werden.

Im Kontext des Frauencafés ist auch die Kooperation mit dem Familienbildungsprogramm *Griffbereit* über das Kommunale Integrationszentrum geplant.

3. Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Arbeit

Die GEBA ist Träger der *Beratungsstelle Arbeit* im Kreis Coesfeld. Schwerpunkt der *Beratungsstellen Arbeit* ist die konkrete Unterstützung bei einer dauerhaft existenzsichernden Arbeitsaufnahme und wendet sich gemäß der ESF-Förderrichtlinie grundsätzlich an alle erwerbslosen sowie an von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen, Berufsrückkehrende und Beschäftigte mit aufstockenden Leistungen nach dem SGB II.

Weiteres Ziel der *Beratungsstellen Arbeit* ist seit 2021 die Beratung von Personen, die von Arbeitsausbeutung bzw. prekärer Beschäftigung (potentiell) betroffen sind, um diese zügig und zu fairen Arbeitsbedingungen in den Arbeitsmarkt zu integrieren bzw. zu halten sowie arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Herausforderungen durch gute Informationspolitik und Beratung auch präventiv zu begegnen. Um für Ratsuchende Schutz vor potentieller Ausbeutung und Benachteiligung zu bieten, geht es im Wesentlichen um eine ausreichende Aufklärung und

Information, damit die Betroffenen selbstwirksam und eigenverantwortlich ihre Rechte zu wahren und ggfs. durchzusetzen können.

Die *Beratungsstelle Arbeit* ist gut mit den Beratungsprojekten *Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten*, *Faire Mobilität und Faire Integration für Geflüchtete und Drittstaatler* in Dortmund vernetzt, die insbesondere bei arbeitsrechtlichen Fragen unterstützen.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen, umfassenden Aufgaben ist der *Beratungsstelle Arbeit* eine weitergehende intensive aufsuchende Arbeit und die Umsetzung der beschriebenen Module nicht möglich. Gleichwohl kann für die Ratsuchenden auf die Expertise der *Beratungsstelle Arbeit* zurückgegriffen und damit Synergien zwischen den Projekten sichergestellt werden.

4. Erfahrungshintergrund der GEBA und Kompetenzen des eingesetzten Personals

Als regionaler Bildungsträger, der seit rund 30 Jahren die Zielsetzung der beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Personen mit und ohne Migrationserfahrung verfolgt, ist die GEBA auf allen Organisationsebenen gut vernetzt und in verschiedenen (über-)regionalen Arbeitskreisen (z.B. Arbeitskreis Arbeit und Soziales des Kreises Coesfeld) aktiv. Weiterhin können stellvertretend für die guten Kontakte der GEBA zu verschiedenen Partnern im lokalen Kooperationsnetz die Handwerksbildungsstätten mit dem Angebot zur Berufsorientierung für Zugewanderte, das Kommunale Integrationszentrum mit der Initiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit* (und die daran beteiligten Träger) und nicht zuletzt unsere Verbindungen zu Jobcenter Kreis Coesfeld sowie der Agentur für Arbeit Coesfeld im Rahmen der *Beratungsstelle Arbeit* benannt werden.

Die Anforderungen an das eingesetzte Personal sowie die Vielfältigkeit der Problemlagen stellen einen hohen beruflichen Anspruch dar. Die Qualität der Prozesse basiert wesentlich auf kontinuierliche und verlässliche Beziehungsstrukturen für die Zielgruppe (people of trust) und auf qualitativ hochwertige wechselseitige Arbeitsbeziehungen in den entsprechenden Netzwerken. Die persönliche Kompetenz als auch eine gute systematische und kontinuierliche Kontaktpflege zum Jobcenter und allen eingebundenen Institutionen sichern den Informationsfluss und Beratungserfolg. Die Berater:innen der GEBA sind kulturell geschult und verfügen über erhöhte Selbstreflektiertheit durch Bewusstmachung eigener Werte und Vorannahmen/-eingenommenheiten. Sie wissen und verstehen Weltanschauungen von Teilnehmer:innen anderer Kulturen und sind empathisch für die Situation eines Menschen, der eine andere Lebensgeschichte hat. Sie vermeiden (Sprach-)Barrieren im Gespräch durch Reflektion nonverbaler Kommunikation, Nutzung einfacher Sprache, Muttersprache/ Sprachmittler:innen. Für viele Sprachen können Übersetzungsdienstleistungen durch muttersprachliche Mitarbeiter:innen der GEBA angeboten werden. In Einzelfällen wird auch auf Übersetzer aus dem Pool des Kommunalen Integrationszentrums und weiteren Partnern zurückgegriffen.